



Predigt von Pfrn. Eva Brandin



Datum: 29. Januar 2023

Reformierte Kirche Männedorf

Thema: „Siehe, ich sende euch wie die Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.“

Text: Matthäus 10,16 und Lesung: 1 Könige 3,16-28

Liebe Gemeinde

Was für eine Lebensweisheit! Dieses Gebot gibt seinen Jüngern, als er sie aussendet in die Städte und in die Dörfer Israels, um dort den Frieden Gottes zu verkündigen, um Kranke und Aussätzige zu heilen. Er ahnt wohl, dass seine Jünger nicht nur mit offenen Armen empfangen werden. Es gibt auch Wölfe unter den Menschen. Und ihnen gegenüber muss man sich klug, aber ohne Falsch verhalten.

Das ist jetzt doch mal eine wirklich realistische Lebensweisheit aus der Bibel, die in unser Leben passt! Viele Menschen sind gut, hilfsbereit oder wenigstens fair zu uns, aber auch die anderen gibt, die es nicht gut mit uns meinen. Das ist die Realität und wir kommen am besten mit ihr zurecht, wenn wir eben klug, aber ohne Falsch sind.

Eine der vier klassischen Kardinaltugenden neben Tapferkeit, Mässigung, Gerechtigkeit ist die Klugheit. Jesus gebietet sie als Christenpflicht. Wahrscheinlich kommt das deutsche Wort aus dem germanischen „Kloka“: glatt und beweglich, wie eine Kugel. Das ist sicher die angepassteste Form in der Natur. Jesus sagt ja „klug, wie die Schlangen“. Die Schlangen passen sich ganz eng dem Untergrund an, sie stolpern nicht über Unebenheiten ihres Weges, sie nehmen den Weg, wie er kommt. In diesem Sinne meint „klug“, wissen, was zum Leben passt, was dem Leben dienlich ist.

Ein wunderbares Beispiel eines klugen, weisen Mannes ist der König Salomo.

Die Geschichte seines berühmten Urteils haben wir gehört.

Sie kommt mir immer wieder etwas makaber vor. Vor allem, wenn Salomo das Schwert über dem Kind schwenkt, dann fragt man sich unwillkürlich, was hätte er getan, wenn die echte Mutter nicht eingegriffen hätte? Nicht auszudenken. Ein mit dem Schwert geteiltes Kind hätte Salomo als sardistischen Hohlkopf dastehen lassen. Aber entscheidend ist doch, dass die Geschichte das Sinnbild von Klugheit schlechthin liefert. Salomo hat ja nicht umsonst den Beinamen, der Weise und ist berühmt für sein kluges Handeln.

Aber was ist das Geheimnis seiner Klugheit? Wie kommt er auf die Idee, mit dem Schwert? Als gebildeter Mann helfen ihm beim Problem, die leibliche Mutter herauszufinden all die so genannten exakten Wissenschaften nicht, die er wahrscheinlich beherrschte, die Mathematik nicht und die Astronomie auch nicht. Alle Logik hilft ihm nicht und den genetischen Beweis konnte man damals nicht erbringen. Also auf Verstandesebene gab es keine Lösung.

Salomo beherrscht dagegen eine grosse Klugheit, die das Mitgefühl mit einbezieht. Er fühlt sich gewissermassen in die beiden Frauen ein:

- Er fühlt sich ein in die Verzweiflung der Frau mit dem toten Kind, die lügt. Sie hat nichts mehr zu verlieren und da der Verlust sie vor Schmerz krank gemacht hat, hält sie es nicht aus, ein gesundes Kind bei der anderen zu sehen.

- Die leibliche Mutter dagegen hat solch eine starke Verbindung zu ihrem Kind, dass sie es lieber weggeben würde, damit es überleben kann.

Das Geheimnis seiner besonderen Klugheit ist, dass sie nicht ohne Mitgefühl und Menschlichkeit funktioniert. Sie bezieht Erfahrung mit ein, Gefühle, schaut auf die Nöte und Schwächen der Menschen. Auch das sind Gegebenheiten, die miteinbezogen werden müssen. Sie sind der Boden unter den Füßen, dem sich Salomos Klugheit wie eine Schlange anpasst. Diese Klugheit ist ohne Falsch, wie die Tauben, sie nimmt die ganze Realität wahr und begegnet ihr, indem sie Mitgefühl miteinrechnet.

Solch eine umsichtige Klugheit nimmt **Rücksicht auf die Folgen**. Z. B.: Jemand versteckt sich bei dir, weil er verfolgt wird und ihm Böses angetan werden soll. Musst du ehrlich sagen, wo er ist? Kant würde ja sagen. Wahrhaftig sein ohne Rücksicht auf die Folgen, sei die höchste Pflicht. Das nennt man Gesinnungsethik. Die Bibel dagegen plädiert für die Verantwortungsethik: Es ist nicht das Wichtigste, dass du in deinem Gewissen rein dastehst, dem Buchstaben nach nicht gelogen hast. Sondern, du bist verantwortlich für die Folgen deines Tuns. Es reicht nicht, dass du mit dir überein bist, du haftest, was daraus wird. Es ist nämlich so, die Hälfte alles Bösen beginnt bei guter Absicht, guter Gesinnung und versucht sich nachher zu entschuldigen: Das wollte ich nicht! Ich habe es doch nur gut gemeint! Klugheit ist mehr, als es gut zu meinen. Klugheit beurteilt in der Situation, was gut und was schlecht ist und was gut und schlecht werden könnte. Und diesen Gegebenheiten soll sich angepasst werden, wie die Schlange, die sich geschmeidig ihrer Umgebung anpasst.

Ein anderer Aspekt der Klugheit: Ein mitfühlender Kluger passt den **richtigen Moment** ab. Wofür ist die Zeit reif? Klug ist, die Gunst der Stunde zu spüren. Auch Wahrheit kann zur falschen Zeit gewalttätig wirken. „Ich sag ihm jetzt die ganze Wahrheit ins Gesicht, soll er doch dann schauen, wie er damit zurechtkommt!“ Das ist egoistisch. Ich kotze alles aus und danach die Sintflut. Ein mitfühlender Kluger sagt die Wahrheit, aber so, dass der andere sie annehmen kann, ohne das Gesicht zu verlieren. Er sagt so viel, wie der andere gerade noch ertragen kann.

Auch Güte braucht übrigens Klugheit. Das wissen gute Helfer. Zu schnelles helfendes Beispringen kann lähmen und passiv machen. Kluge Güte schaut voraus, was das mit den Menschen macht.

Noch etwas: Klugheit liebt es, **vorausdenkend**, nach vorn denkend und hellsichtig zu sein. Der Träger des alternativen Nobelpreises Michael Succow sagt: „Unsere Hochzivilisation kann nur bestehen, in dem sie Natur verbraucht und halbe Länder zu Geld macht. Wer am schnellsten, am billigsten, am primitivsten etwas erzeugt und die

ökologischen und sozialen Folgen ignoriert, der ist der Erfolgreichste: Er lässt z. B. in Jakutien Rodungs-maschinen durch die Wälder graben, lässt das Holz dann um die halbe Welt schiffen, um es bei uns schliesslich zu Zeitungspapier zu machen, weil das schön billig ist. Klug und vorausschauend aber wäre es, die Funktionstüchtigkeit der Natur zu erhalten.“

Aber Klugheit heisst auch, einen **Blick fürs Ganze** zu haben, sich als Teil eines Ganzen zu sehen. Manche Geldanleger haben das schon schmerzhaft gemerkt, die Geld verloren haben. In der Wirtschaft hängt eben alles zusammen. Auch mit meinem bescheidenen Geld bewirke ich etwas. Billionen Anteile Geld schwappen von einer lukrativen Anlage zur anderen. Das sind Energien, die Arbeit schaffen, Nahrung, Fortschritt, Kultur und manchmal auch Zerstörung. Klugheit achtet auf die Mittel, wie und was mit meinem Geld gemacht wird.

Also, rechtschaffen sein allein genügt nicht, so verstehe ich die geforderte Klugheit. Nur redlich sein, ohne Klugheit, ist nah an der Torheit. Und deshalb ist es sicher legitim, wenn Klugheit sucht, das Wissbare zu wissen und es anzuwenden. Es ist lauter, Methoden und Fertigkeiten anzuwenden. „Klug sein“ meint: Gib dem Leben, was es braucht, damit es dir gut ist. Sei lebensstauglich. Es ist nicht verwerflich, eine Rangfolge festzulegen, was gut ist für mich, immer in Respekt vor dem Anderen. Klug abwägen, welche Wünsche etwas bringen und welche nicht. Klugheit lotet das Vergnügen und die Kosten aus: Vor dem Hausbau auf den Untergrund achten. Vor dem Gang zum Gericht die gütliche Einigung suchen. Vor dem Streit die Argumente abwägen und andere nicht für dumm halten.

Klugheit bedenkt die Zukunft, die Folgen, die Chancen, trifft Vorsorge, haushaltet, pflegt gute Nachbarschaft, sieht die Zeichen, ist wach, sieht sich vor und schaut auch in den Rückspiegel.

All das ist nicht falsch. Und wir brauchen uns dessen auch als Christen nicht zu schämen, ----solange wir ohne Falsch sind, ohne Hinterhalt und wir das Eigeninteresse nicht auf Kosten der anderen durchsetzen. Ohne Falsch heisst im Urtext: ohne Verunreinigung – reinen Herzens. Der Unreine spielt mit falschen Karten, lockt in den Hinterhalt und haut übers Ohr.

Nun werden Sie aber sagen: „Ja, ja, über Klugheit kann man noch lange reden, die Praxis, die ist dann aber schwer!“ Und das stimmt!

In der Praxis ist es oft schwer, klug zu sein.

Ein Beispiel: Denken Sie zum Beispiel an die 80-er Jahre, Friedensbewegung: „Schwerter zu Pflugscharen“, „Frieden schaffen ohne Waffen“. Mit einer Blume in der Hand vor schwergerüsteter Polizei stehen. Ist das klug gewesen? Das kann klug sein, das hat schon funktioniert: Die friedlichen Demonstranten haben zumindest geholfen, den eisernen Vorhang abzuhängen. Und auch damals zu Zeiten Martin Luther Kings

haben die Schwarzen sich mit Gewaltlosigkeit gegen die prügelnden Ordnungsmächte gestellt, haben sich einsperren lassen, bis irgendwann der Scham der Verantwortlichen so gross war, dass die Bürgerrechte auch für Schwarze durchgesetzt werden mussten.

Und unsere Herausforderungen heute? Die Wenigsten scheinen es klug zu finden, die Russen einfach durchmarschieren zu lassen, des Friedens willen. „Frieden schaffen ohne Waffen?“, das scheint total hoffnungslos. Nur Wenige finden das klug. Was ist also jetzt klug?

Im Hohelied der Weisheit lockt die Weisheit/Klugheit die Menschen, sich ihre Früchte einzuverleiben: „Kommt her zu mir, alle, die ihr nach mir verlangt, und sättigt euch an meinen Früchten. Denn an mich zu denken ist süsser als Honig...“ Also handelt in Klugheit!

Dann aber werden diejenigen getröstet, die auf dem Weg zur Klugheit manchmal stecken bleiben, die keine Antwort finden angesichts der Herausforderungen des Lebens. Da heisst es nämlich weiter: „Und doch hat es nie einen gegeben, der mit dem Lernen der Weisheit/Klugheit zu Ende gekommen wäre. Denn ihr Sinn ist reicher als das Meer und ihre Hilfe tiefer als der grosse Abgrund.“ (Sirach 24,25 ff)

Also tun wir unser Bestes und lassen wir uns trösten damit, dass es mit der Klugheit nie ein Ende hat und wir nie ganz satt werden können von den Früchten der Weisheit.
Amen